

Nicas und Deutsche, zum Weihnachtskonzert zu laden. Das Cello kaufte ich für 365 US\$. Nach Weihnachten ging's mit neuem Repertoire aus Klassik, Romantik, *canciones de amor*; Nica-Stücken und den zwei Nationalhymnen weiter mit 6 Konzerten, auch im Frühstücksfernsehen, das letzte am 4. März kurz vor meiner Abreise in der Casa Hamburgo, eine wunderbare Location für Musik! Drei Jugendlichen habe ich erste Griffe und Striche auf dem Cello gezeigt, das Cello der Academia Musica geschenkt.

Reisen in Nicaragua sind für mich in den 6 Monaten zu kurz gekommen. Ein Hamburger Lehrer am FEG hat 9 Wochen seines Sabbatjahres in Leon verbracht. In den Schulen war nichts los, so hat er seinen Schwerpunkt auf Reisen gelegt und sich in viele Gebiete auch mal allein auf den Weg gemacht. Aufpassen muss man in großen Menschenansammlungen, damit dir niemand in die Tasche greift. Verglichen mit den Staaten Zentralamerikas

ist es in Nicaragua zwar sicherer, aber Gewalt gibt es auch in Managua mehr als in Leon, wo die Sicherheitslage vergleichbar ist mit der in Heimfeld.

Die Arbeit mit den Kolleg_innen in den Projekten ließ sich gut verbinden mit anregungsreicher und entspannender Freizeit: An Leons Hausstrand in Poneloya/Las Penitas am Pacific kommt man in 20 min. mit Bus (2 €), in 1h Radfahrt an das klare Flüsschen Leona, in 30 Minuten im ausrangierten US-Schulbus an der Vulkankette vorbei zur Orchesterprobe nach Chinandega.

Leon hat viele Bars, *comedores* und Hostels mit guter Live-Musik. Artisten und Kleinkünstler präsentieren sich auf dem *parque central*. SONATI, non-profit-Organisation für Umwelterziehung, gefördert vom HHer Senat und dem Nica Verein HH, macht ganze Projektwochen an vielen Plätzen der Stadt. Schnell lernt man *Voluntarios/as* und Austauschprofs unterschiedlichen Alters kennen: Sie

arbeiten in kulturellen, sozialen und ökologischen Einrichtungen oder entwickeln Anlagen für erneuerbare Energien. Neu ist: Freiwillige – Pensionär_innen, Lehrer_innen im Sabbatjahr, Abiturient_innen, Bachelor-Absolvent_innen, Berufstätige –, die mit Menschen musizieren können/möchten, sind sehr willkommen.

Ultima Sorpresa: Als mich am 15. September 2015 Freunde und Kolleg_innen der GEW-Mittelamerikagruppe am Hamburg Airport mit guten Wünschen verabschiedeten, hätte ich niemals gedacht, dass ich den selben Freund_innen, die mich am 10. März '16 am Hamburg Airport so herzlich empfingen, sagen werde: Ich bin froh, dass ich mich auf den Weg nach Leon gemacht habe, ein wenig frischen Wind in die Partnerschaften bringen und gleichzeitig ein genussvolles, aufregendes Leben in dieser wunderbaren Stadt Leon führen konnte.

CHRISTIANE ALBRECHT

REZENSION

Von Jahn bis „NOlympia“

Politische Avantgarde, Kriegsspiel, Nationalgefühl – Sport war und ist mehr als Körperertüchtigung. Ein Buch führt durch die 200-jährige Geschichte des Turnens

Was geht Lehrer_innen eine Geschichte des Sports an? Die Autoren des Sammelbandes sehen hier eine besondere pädagogische Möglichkeit zur Stärkung und freien Entfaltung der Persönlichkeit bei gemeinsamer Betätigung. Sie betonen, Sport biete neben Körperertüchtigung und Freude an der Leistung allgemein wertvolle Vorausset-

zungen einer selbständigen Organisation der Beteiligten, eine Aufforderung zur Mitgestaltung der Übungen sowie die beispielhafte Erfahrung einer Transparenz von Entscheidungen. Unter solchen Vorzeichen beschreiben und analysieren sie in den vergangenen 200 Jahren die enorme Dynamik des Sports von einer „bürgerlich-politischen Avant-

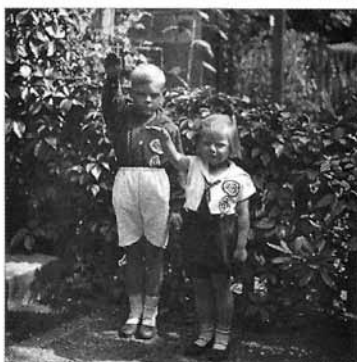
garde zu einer vielfältigen Bewegungskultur“.

Die Autoren nehmen den/ die Leser_in mit auf eine faszinierende Zeitreise durch die stets eng mit der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung verbundenen Geschichte der Leibestübungen. Diese beginnt mit der Ertüchtigung für Kämpfe gegen die napoleonische Besetzung deutscher Staaten und endet mit der Ablehnung der Olympiabewerbung durch eine Volksabstimmung in Hamburg im Jahr 2015. Dabei ist es mit dem Schwerpunkt Hamburg vorbildlich gelungen, die Wechselwirkung von Turnen, Sport, Politik sowie gesellschaftlichen Wandlungsprozessen zu erklären. Anlass für die Publikation war die Gründung der „Hamburger Turnerschaft von 1816“ vor 200 Jahren. Aber das Werk ist

nicht allein eine Festschrift für einen der ältesten Turnvereine der Welt.

Militarisierung und Ökonomisierung

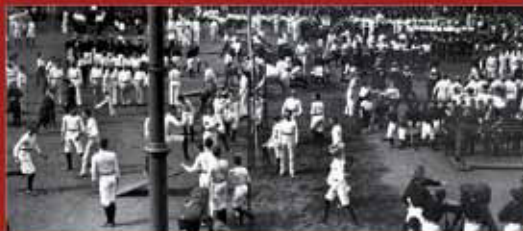
Zeitlich sind die Inhalte etwa in vier Phasen gegliedert. Die erste zeigt Turnen und Sport als Beitrag zur Wehrhaftmachung, zur Bildung eines nationalen Aufbruchs- und Gemeinschaftsgefühls. Vom Turnvater Jahn wird jeder gehört haben. Er ließ 1811 auf der Hasenheide in Berlin den ersten Turnplatz einrichten. Dadurch inspiriert versuchten seinerzeit in Hamburg Schüler des Johanneums in ihrer Schule das Turnen zu etablieren. Als der Direktor dies ablehnte, richteten sie sich selbständig einen Turnplatz ein. Ein anderer Platz entstand dort, wo heute das Gebäude des „Spiegel“ steht. Beiträge über eine zweite Phase zeigen, wie es trotz tausender demokratisch verfasster Sportvereine in Schulen und Familien zu einer Dominanz militaristischen Denkens und entsprechenden Übungs- und Verhaltens-



1936 war es vorbei mit jugendlicher Freiheit – es kommt zum Hitlergruß beim Kinderturnen der Hamburger Turnerschaft.

weisen kam, die im folgenden Abschnitt der Sportgeschichte in Ost und West in Militarisierung und Gleichschritt endete. Ab Mitte der 1950er setzte dagegen eine Betonung des Breitensport (Gesundheits-, Jedermanns- und Familiensport) ein. Gegenwärtig

steht darin, dass er durch kluge Analysen Anstoß zu weiteren Überlegungen sowie zur weiteren Beschäftigung mit dem Thema gibt. Auch mit Schüler_innen lassen sich anhand des Werkes (projektorientiert) Vergleiche des früheren und ge-



Als Vereine in Bewegung kamen

Eine faszinierende Zeitreise durch den Sport

Herausgegeben von
Hans-Jürgen Schulke

Schulke, Hans-Jürgen (Hg.), Als Vereine in Bewegung kamen. Eine faszinierende Zeitreise durch den Sport, Göttingen 2016, Verlag „Die Werkstatt“, 320 S., 34,90 €

sehen die Autoren eine deutliche Tendenz zur Ökonomisierung, wobei die Angebote von Fitness-Studios auch die Erwartungen der Schüler_innen für ihren Unterricht beeinflussen. Für den/die Lehrer_in gibt es viele Denkanstöße, die wechselseitigen Beziehungen von Schulsport und Sportpraxis im Verein oder während der Freizeit genauer zu beachten.

Ein Vorzug des Bandes be-

genwärtigen Sport(unterricht) s durchführen. Hier böten sich z. B. solche Fragestellungen an: Rahmenbedingungen des Schulsports (Schulhof und Sporthalle), Koedukation, Sportkleidung (von der Vermummung zur Entblößung), Einstellungen zum Schulsport, wandelnde Sportartenangebote (von Sprossen- zu Kletterwand, vom Pferdesprung zum Trampolin), Webseiten von Vereinen.

Es ist verständlich, wenn die Autoren die Ablehnung der Olympia-Bewerbung durch eine Mehrheit der Hamburger beklagen. (Den Rezensenten freut, dass auch jene Mitgliederversammlung des St. Pauli Erwähnung findet, die sich gegen ein Olympiaspektakel aussprach.) Die Verfasser des Bandes führen das Abstimmungsergebnis u. a. auf Unklarheiten über Kosten, Milliardenrisiken bei der HSH-Nordbank, Korruptionsskandale in internationalen Sportverbänden und darauf zurück, dass in PR-Kampagnen zu viel über Standort-, Verkehrs- und Finanzkonzepte geredet wurde: „Die Grundidee der Spiele als Weltfriedensfest und Treiber für Sportentwicklung verblasste im Zuge der Debatten.“ Der Band könnte helfen, hier neue Impulse zu geben.

JÖRG BERLIN